
**Zum Abschluss der Dopingkleinkonferenz
„Gendoping – Die Dopingbekämpfung rüstet sich“
am 10. Juli 2002 im BISp
verabschiedeten die Teilnehmer nachstehende Erklärung:**

„Gendoping“ sollte nicht als Modebegriff missbraucht werden; weder als Bagatellisierung noch als Schwarzmalerei.

Für die internationale Diskussion wird vorgeschlagen:

- Gendoping oder Zelldoping ist die nicht medizinisch begründete Anwendung von Genen, genetischen Elementen und/oder Zellen, welche die sportliche Leistungsfähigkeit steigern können.
- Die Kleinkonferenz hat gezeigt, dass der somatische Gentransfer als wahrscheinlichste Anwendungsform beim Menschen und damit auch als Missbrauchsform im Sport in absehbarer Zukunft möglich erscheint.
- Die neuesten Erkenntnisse und Entwicklungen der Gentechnik und Molekularbiologie aus Grundlagenforschung, Humanmedizin und Tierzucht müssen aufmerksam beobachtet werden.

Hierzu dienen regelmäßige interdisziplinäre Veranstaltungen.

Untersuchungen zu möglichen Genen und Genorten, welche sportspezifische Leistungsmerkmale codieren oder beeinflussen, sind als Grundlage der Missbrauchsbekämpfung notwendig.

Wege zum Nachweis des „Gendopings“ sind insbesondere auf der Basis der Identifizierung von Fremd-DNA oder Mediatoren der Genexpression Erfolg versprechend.

Bei der Probenahme ist zusätzlich in Betracht zu ziehen, dass neben Urin und Blut im Einzelfall auch Gewebeproben (z.B. Feinnadelbiopsien) genommen werden müssen.

